

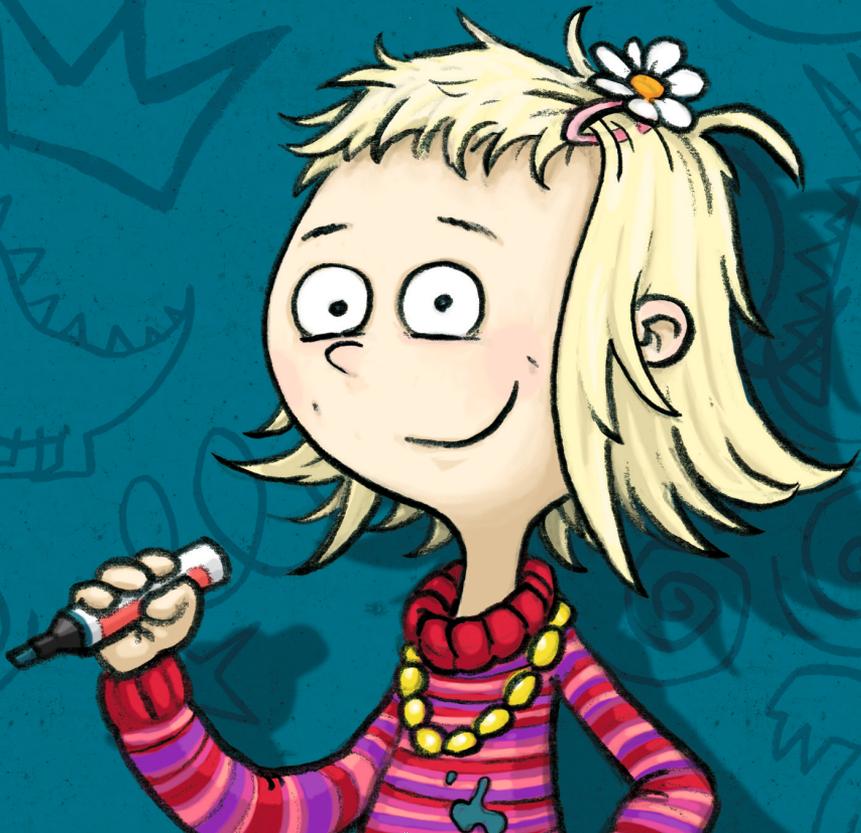


Franziska Gehm  
Frédéric Bertrand

# Kiki legt los!

ERSTE STUNDE  
KRITZELKUNDE

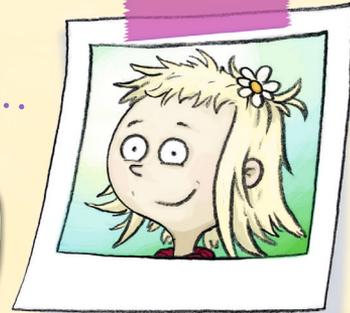
LESEPROBE





## Das bin ich

**Ich heiße:** Katinka. Wer mich mag, nennt mich Kiki. Also, ich sag immer Kiki zu mir.



**So alt bin ich:** schon 6 (und als nächstes, übertomorgen, kommt 7!)

**Sternzeichen:** Meerjungfrau



### Zu meiner Familie gehören:

Mama, Matze (ihr Lebensabwaschpartner) und mein Bruder Tammo. Der ist schon groß und schon doof. Aber manchmal knuddeln wir trotzdem, wenn er mal nicht doof ist.



**Lieblingsfarbe:**

Pink, Lila, Glitzer

**Lieblingsessen:**  
Hähnchenkeulen



**Lieblingstier:** Eisbär, Pferd, Delfin, Dino,  
Hund, Panda, Igel, Koala, Osterhase



**Das mag ich:**

Essen, Sonne,  
Krönchen



**Das mag ich nicht:**

Gewitter, Angeber,  
Käse



**Das kann ich besonders gut:** lachen, tanzen, malen

**Das will ich mal werden:** Pferdezüchterin,  
Prinzessin, Kunstmacherin, Bestimmerin



**Das wünsche ich mir:**

eine Badewanne voller  
Wackelpudding



# Kapitel 1



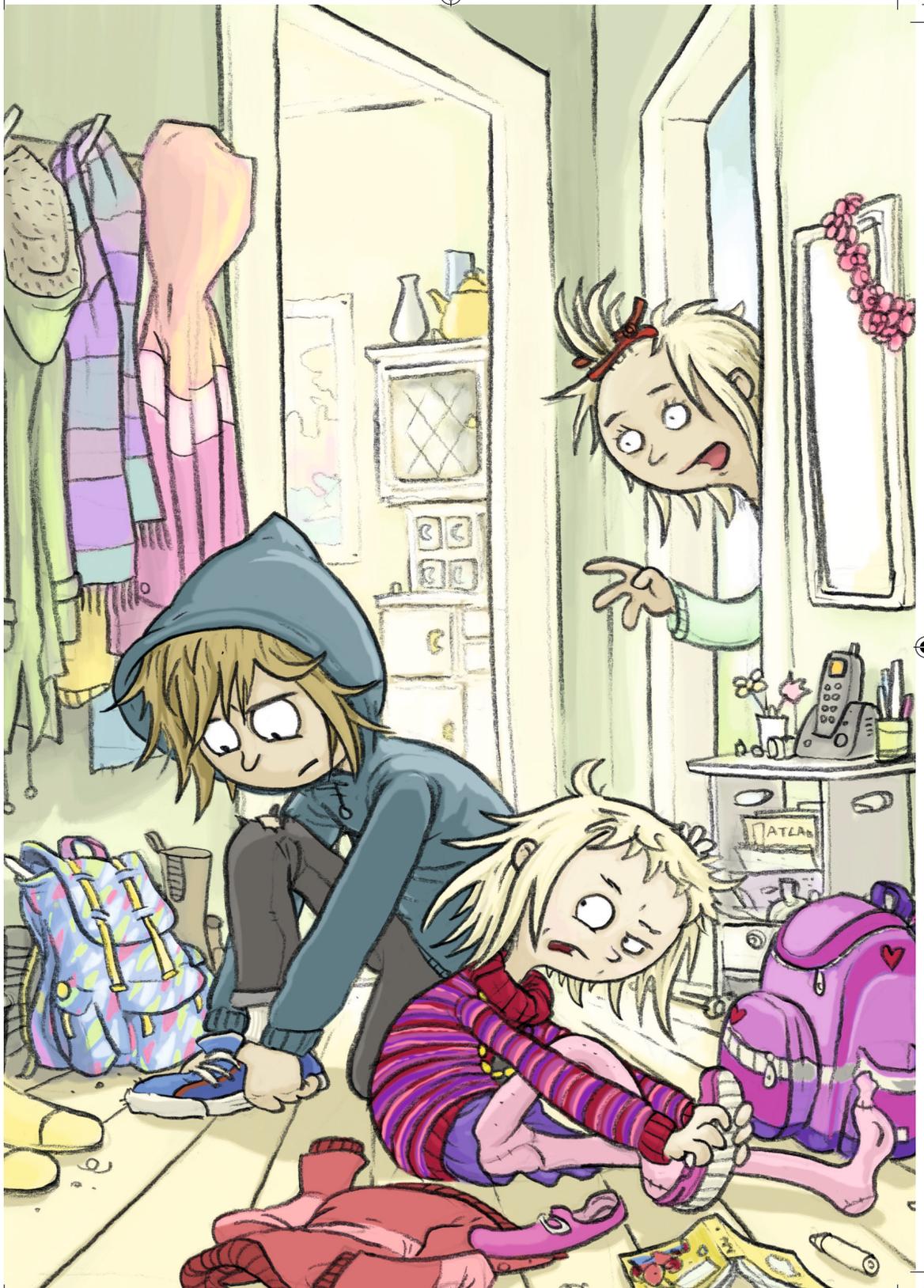
„Kiki, wir müssen los!“, ruft Mama.

„Schuhe an, Jacke an, Schulranzen auf und ...  
Mist, wo hab ich denn ...?“

Mama rennt an mir im Flur vorbei. Bestimmt sucht sie ihr Handy. Mama hat eine große rote Klemme im Haar, die wie ein Entenschnabel aussieht. Die macht sie eigentlich immer nur rein, wenn sie sich vorm Spiegel anmalt. Vielleicht will sie die heute aber ins Büro anziehen.

„Tammo!“, ruft Mama. „Du auch!“

„JA!“, schreit Tammo zurück. „Ich bin ja schon fertig!“ Tammo schubst mich zur Seite, nimmt seine Jacke von der Garderobe und zieht seine dreckigen Turnschuhe an. Ohne Schnürsenkel aufmachen.



„Mama, Tammo hat mich geschubst!“, rufe ich.  
„HAB ICH GAR NICHT!“, schreit Tammo und  
schubst mich noch mal.

Tammo schreit immer, wenn es schnell  
gehen muss. Seit ich in der Schule bin, muss es  
montags, dienstags, mittwochs, donnerstags und  
freitags schnell gehen.

In meinem Schuh pappt ein grauer Klecks  
Monsterschleim. Der kommt von Tammo! Ich  
pule den Schleim raus und klebe ihn heimlich  
auf Tammos Rücken, bevor er die Jacke anzieht.  
Ich muss kichern und halte mir schnell die Hand  
vor den Mund.

Mama stürmt mit dem Handy in der  
Hand in den Flur und hängt sich  
ihre Tasche um.

„Katinka, los,  
Jacke an!“





„Also“, beginne ich und gucke mir dabei im Spiegel zu, „ich finde, Schule soll später anfangen. Und früher aufhören. Ganz einfach. Aber die Politiker, die tun ja nichts für die Kinderrechte. Und deswegen ...“

„Jetzt nicht!“ Mama stopft mich in die Jacke, setzt mir den Schulranzen auf und schiebt mich zur Tür raus.

Wie immer, wenn ich die besten Ideen habe, hat keiner Zeit zum Zuhören. So wird das nie was mit dem Weltverbessern!



## Kapitel 2



Frau König ist unsere Lehrerin. Sie ist nett. Nicht nett finde ich, wenn sie komische Kringel an die Tafel malt, die wir dann abmalen sollen. So wie jetzt.

Trotzdem hole ich meinen Bleistift aus der Federmappe und lege los. Weil, wenn man das schön macht, drückt Frau König einen Krönchen-Stempel drunter, und den will ich haben.

„Guck mal“, sagt Cosimo. Der sitzt neben mir. Obwohl ich gar nicht neben ihm sitzen will. Das hat Frau König bestimmt, denn die ist die Bestimmerin. Cosimo zeigt mir seine Federmappe. Die hat drei Fächer mit Buntstiften, Filzern, Wachsmalstiften und sogar mit Killer.

Mir doch egal. Ich gucke wie ein cooler  
Cowboy und male meine Kringel ins Heft.  
Kringel. Kringel. Kringel. Fertig. Ich sehe aus  
dem Fenster. Menno, wenn ich jetzt da  
rauskönnte zum Klettergerüst.



Plötzlich steht Frau König neben mir. „Du bist ja schon fertig, Katinka! Toll.“

Ich nicke und schiebe ihr mein Heft hin, damit sie das Krönchen reinstampeln kann.

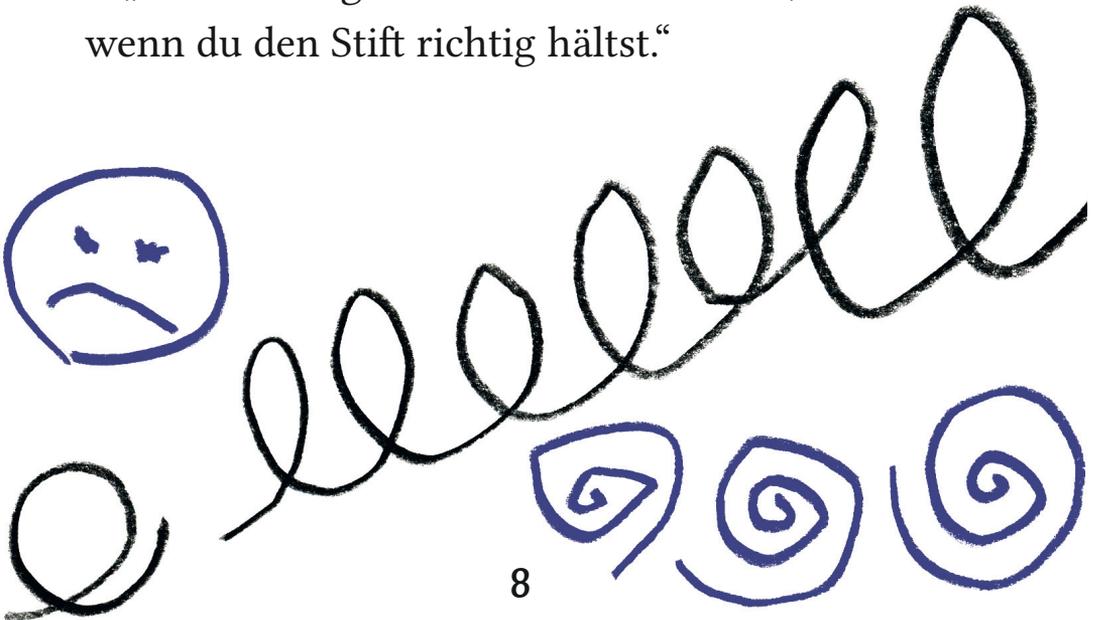
„Weißt du, was? Am besten, du machst noch ein paar Schwungübungen auf die nächste Seite. Und versuch es mal mit der richtigen Stifthaltung“, sagt Frau König.



„Was ist wichtiger?“, frage ich. „Dass ich den Stift richtig halte oder dass ich schöne Kringel male?“

Frau König zieht die Augenbrauen hoch.

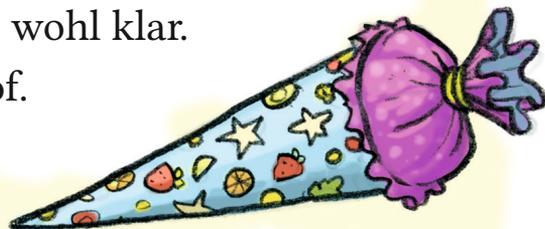
„Deine Kringel werden noch schöner, wenn du den Stift richtig hältst.“



Das mit dieser blöden Stifthaltung hat Frau König schon ganz oft gesagt. Ich nehme den Stift und male einen Zacken. Einmal quer über das ganze Blatt. Ich drücke so doll auf, dass das Blatt ein Loch bekommt.

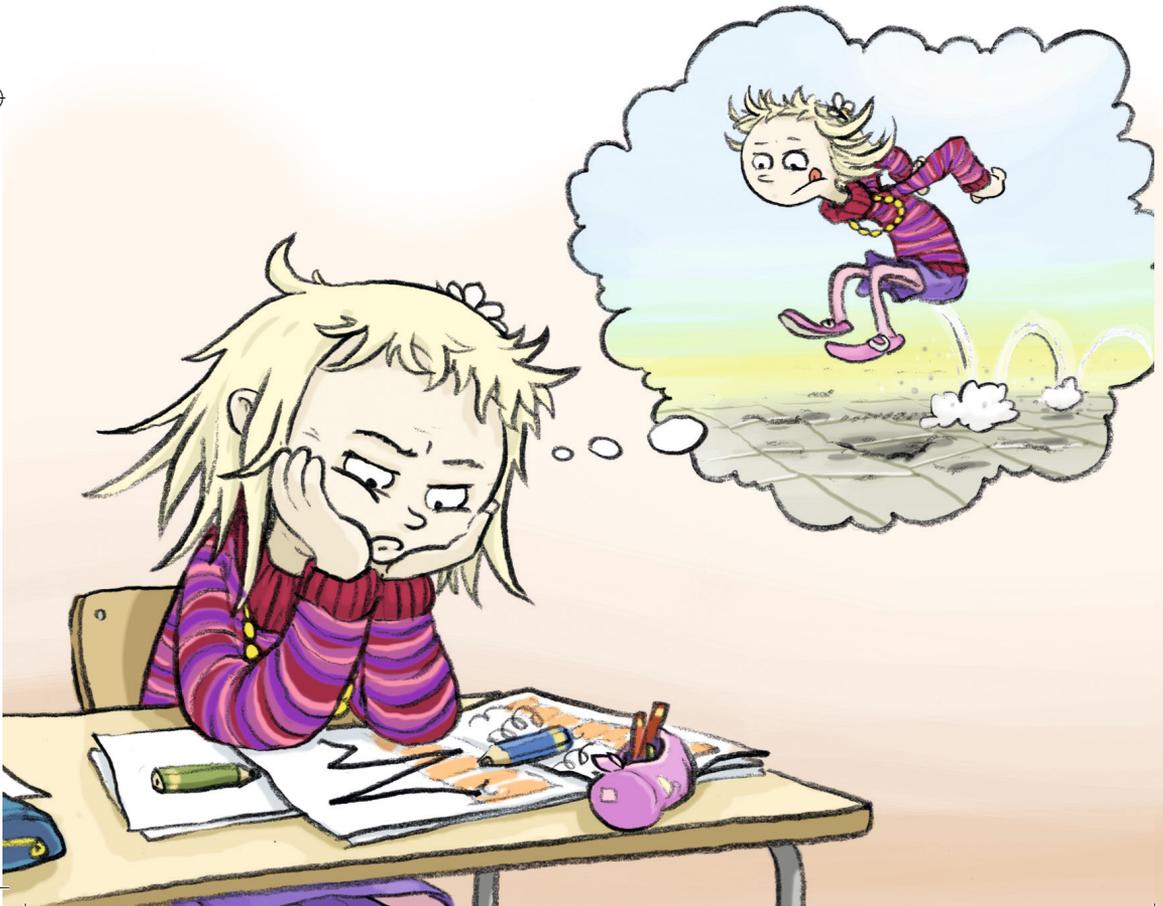


So ein Beschiss! Alle tun immer so, als wäre Schule ganz toll. Okay, der erste Schultag war schon toll. Weil, da habe ich meine Zuckertüte bekommen. Oder Schultüte, so nennt die Maximilian, mit dem war ich im Kindergarten. Also ich hab lieber 'ne Zuckertüte, weil, da ist was mit Zucker drin, ist ja wohl klar. Und Maximilian ist eh doof.



Jedenfalls, in der Schule, also, da wird es dann gleich anstrengend. Und langweilig sowieso.

Am liebsten würde ich einfach aufstehen und rausrennen und über den Schulhof hüpfen, dass er Dellen bekommt. Aber dann setzt Frau König meinen Namen bestimmt auf die Gewitterwolke an der Pinnwand und ich will doch auf der Sonne bleiben. Denn auf der Gewitterwolke, da sind die bösen Kinder.



„Das kannst du besser, Katinka. Nicht so schnell aufgeben, weiterüben“, sagt Frau König.

Plötzlich meldet sich Hanna in der ersten Reihe. Hanna hat immer lustige bunte Strumpfhosen an und sagt sonst keinen Pieps. Jetzt fragt sie so leise, dass man sie kaum hört: „Darf ich aufs Klo?“

Da habe ich eine Idee. Eine Idee, wie ich hier rauskomme ohne Gewitter. Ich melde mich.

„Ich muss auch, Frau König.“



„Warst du nicht vorhin erst?“ Frau König sieht mich an, als wäre sie von der Polizei.

„Schon, aber, Frau König, weißt du, ich hab 'ne Dackelblase.“

Das sagt Matze immer, das mit der Dackelblase. Obwohl wir gar keinen Dackel haben.

„Na gut, ihr zwei“, sagt Frau König. Ich grinse Hanna zu und sofort schlüpfen wir zur Tür hinaus.



Hanna und ich rutschen in unseren Hausschuhen über den Flur. Es ist fast wie Fliegen. Mindestens wie Schlittschuhlaufen.

Wir schlittern bis zu den Mädchenklos, reißen die Tür auf und huschen rein.

„Ah, FREIHEIT!“, rufe ich, atme ganz tief ein und drehe mich mit ausgebreiteten Armen im Kreis.

Hanna verschwindet in einem Klo und ich in dem Klo daneben. Ich setze mich auf den Klodeckel, wackle mit den Beinen und singe: „Hinter dir, hinter dir, hängt eine Rolle Klopapier!“

Hanna kichert und plätschert.

„Das haben wir immer im Kindergarten gesungen. Und Melody, also meine Freundin aus dem Kindergarten, die kann sogar im Stehen pinkeln, echt. Und weißt du, was total doof ist? Dass Melody und ich nicht in einer Klasse sind.“



Hanna kommt wieder aus der Kabine raus.  
Ihre bunte Strumpfhose hängt noch in den  
Kniekehlen und sie zieht sie hoch.

„Im Kindergarten war es schön“, sagt sie leise.  
Ich trete aus der Kabine zu Hanna.

„Find ich auch. Da durfte ich nämlich sitzen,  
neben wem ich wollte, und malen, was ich  
wollte. Und überhaupt. Einfach bestimmen. Ich  
wünschte, wir wären hier die Bestimmer.“

Hanna nickt ernst. „Und wir bestimmen selbst,  
was wir lernen.“

„Genau! Nachtische kochen.  
Und Streiche machen!“

„Und Jonglieren, Balancieren  
und Betten beziehen“, sagt Hanna.

„Und in der Schule gibt es ein Schwimmbad  
mit Rutsche. Und keine Lehrer. Oder doch  
Lehrer, aber die stellen uns nur 'nen Film an und  
müssen dann wieder gehen.“

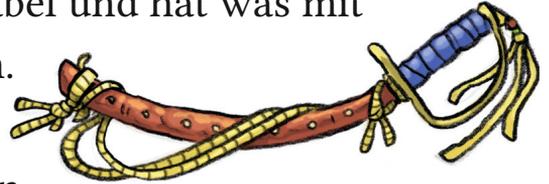
„Und wir sind die Hausmeister“, sagt Hanna.



„Aber nicht so wie Herr Feldberg. Wir schimpfen nicht.“

Ich nicke. Unser Hausmeister Herr Feldberg ist ein richtiger Feldweibel, sagt Mama immer. Und Feldweibel reimt sich auf Säbel und hat was mit Armee und Soldaten zu tun.

Hanna geht zum Waschbecken und dreht den Hahn auf. Ein riesen Wasserschwall schwappt auf ihren Pulli. Hanna kreischt. Sie ist pitschnass.



„Den musst du ausziehen und dann machen wir Windbrause, bis er trocken ist“, erkläre ich. Windbrause, das haben wir auch immer im Kindergarten gemacht.

„Okay?“ Hanna zieht zögerlich den Pulli aus. Ich schnappe mir die Ärmel, Hanna das andere Ende. Dann wackeln wir mit dem Pulli, damit er trocken wird. Ab und zu pusten wir auch. Und dazu singen wir „Hinter dir, hinter dir, hängt eine Rolle Klopapier“. Schön laut, also ich auf jeden Fall, denn das macht Spaß. Es hallt herrlich auf dem Klo.

Plötzlich reißt jemand die Tür auf. Hanna lässt vor Schreck den Pulli los. Ich stehe stramm. Jetzt kommt der Feldweibel! Aber das ist er gar nicht. Es ist ein Junge, ein großer Junge. Also mindestens schon dritte Klasse. Er steckt den Kopf herein, ruft: „Igitti, Mädchen-Pipi!“, und knallt die Tür wieder zu.



Ab 6 Jahren  
Franziska Gehm  
**Kiki legt los!**  
**Erste Stunde Kritzelkunde**  
Mit farbigen Illustrationen  
von Frédéric Bertrand  
96 Seiten • Gebunden  
**€ 12,00 [D] € 12,40 [A]**  
978-3-401-71889-7

Alle tun immer so, als wäre Schule ganz toll. Aber Kiki muss stillsitzen. Und schöne Schwünge soll sie malen. Wie langweilig ist das denn? Als die schüchterne Hanna aufs Klo muss, geht Kiki mit. Ein super Trick gegen Langeweile! Denn Kiki steckt voller lustiger Ideen. Zum Beispiel, wie man coole Klo-Kunst macht. Doch statt Lob gibt es Ärger. Die Lehrerin setzt Kikis und Hannas Namen auf die Gewitterwolke, wo nur die „bösen Kinder“ stehen. Wenigstens ist Kiki nicht allein. Aber kann man mit Hanna durch Gewitter gehen?

© Privat

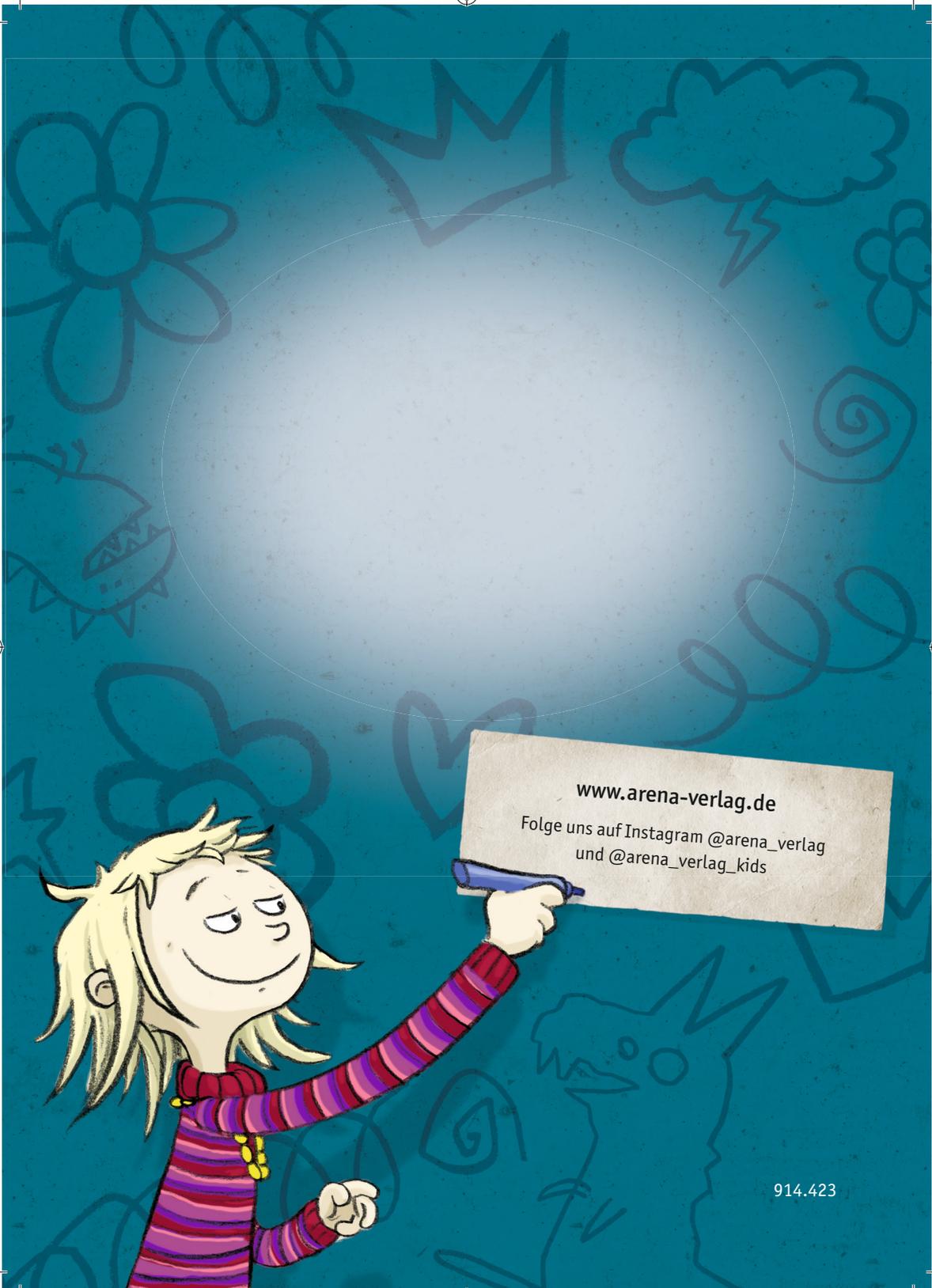


Franziska Gehm, geb. 1974 in Thüringen, schrieb zahlreiche Bücher, die in viele Sprachen übersetzt und verfilmt wurden. In der Schule war sie in Kritzelkunde ganz gut. Noch besser war sie im Träumen (leider kein Schulfach).

© Privat



Frédéric Bertrand wurde 1981 in Minden geboren, kritzelt, seitdem er einen Stift halten kann, auf allem und jedem herum und lebt heute in Berlin.



[www.arena-verlag.de](http://www.arena-verlag.de)

Folge uns auf Instagram [@arena\\_verlag](https://www.instagram.com/arena_verlag)  
und [@arena\\_verlag\\_kids](https://www.instagram.com/arena_verlag_kids)